

Himmerich, Wilhelm

## Fachdidaktik zwischen Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaften

Beckmann, Hans-Karl [Hrsg.]: Lehrerbildung auf dem Wege zur Integration. Weinheim ; Berlin ; Basel : Beltz 1971, S. 149-154. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 10)



Quellenangabe/ Reference:

Himmerich, Wilhelm: Fachdidaktik zwischen Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaften - In: Beckmann, Hans-Karl [Hrsg.]: Lehrerbildung auf dem Wege zur Integration. Weinheim ; Berlin ; Basel : Beltz 1971, S. 149-154 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-232559 - DOI: 10.25656/01:23255

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-232559>

<https://doi.org/10.25656/01:23255>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Zeitschrift für Pädagogik

10. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

10. Beiheft

Lehrerausbildung  
auf dem Wege  
zur Integration

Herausgegeben von Hans-Karl Beckmann

Verlag Julius Beltz · Weinheim · Berlin · Basel

*Anschriften der Autoren dieses Heftes:*

- Hochschuldozentin Dr. Gertrud Achinger, 3001 Altwarmbüchen, Königsbergerstr. 5  
Oberstudienrat i. H. Dr. Hans-Werner Baumann, 35 Kassel, Helfensteinstr. 48  
Prof. Dr. Hans-Karl Beckmann, 32 Hildesheim, Greifswalder Str. 24c  
Prof. Dr. Ulrich Bleidick, 2 Hamburg 13, Sedanstr. 18/19, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Fachausschuß 9, Sonderpädagogik  
Ob. St. Dir. Dr. Kurt Fackinger, 63 Gießen, Reichenberger Str. 3  
Wiss. Ass. Dr. Klaus Feldmann, 2848 Vechta, Mühlenstr. 41  
Prof. Dr. phil. habil. Gert Heinz Fischer, Oberstudiendirektor, Leiter des Studienseminars I für das Höhere Lehramt an Gymnasien in Kassel, 35 Kassel-Harl., Buchenweg 20  
Prof. Dr. Helmut Freiwald, 29 Oldenburg, Wittsfeld 72  
Prof. Dr. Gustav Grüner, 6101 Seeheim, Wingertsweg 20  
Roland Hein, 355 Marburg/L., Forschungsstelle für vergl. Erziehungswissenschaft an der Universität Marburg, Am Krummbogen 28  
Prof. Dr. Wilhelm Himmerich, 6251 Eschhofen, Bahnhofstr. 44  
Ass. des Lehramts Dr. Hartmut Hoefer, 33 Braunschweig, Donnerburgweg 50  
Wiss. Ass. Dr. Dietrich Hoffmann, 34 Göttingen, Bühlstr. 2  
Oberstudienrat i. H. Dr. Hans Arno Horn, 6 Bergen-Enkheim, Danziger Str. 3  
Akad. Rat Dr. jur. Eberhard Knittel, 355 Marburg/L., Savignyhaus, Universitätsstraße 6  
Priv.-Doz. Dr. med. Horst Kuni, 355 Marburg/L., Lahnstr. 4a, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin  
Prof. Dr. Dieter Lüttge, 32 Hildesheim, Braunsberger Str. 48  
Prof. Dr. Hans Rauschenberger, 6 Frankfurt/M 50, Kurzröderstr. 7  
Prof. Dr. Wolfgang Roscher, 32 Hildesheim, Carlo-Mierendorff-Str. 53  
Prof. Dr. Friedrich Roth, 6051 Nieder-Roden, Leipziger Ring 279  
Dr. Leo Roth, Päd. Hochschule Niedersachsen, Abt. Göttingen, Empirisches Forschungs- und Lehrzentrum, 34 Göttingen, Waldweg 26  
Prof. Dr. Georg Rückriem, 4401 Roxel bei Münster, Danziger Straße 8  
Prof. Dr. Tobias Rülcker, 1 Berlin 41, Oehlertring 27  
Prof. Dr. Karl Sauer, 314 Lüneburg, Thornerstr. 10  
Wiss. Ass. Hans J. Schmidt, 314 Lüneburg, Magdeburger Str. 66  
Prof. Dr. Kay Spreckelsen, 334 Wolfenbüttel, Kleine Breite 16  
Prof. Dr. Hartmut Vogt, 46 Dortmund-Hörde, Alemannenstr. 4  
Prof. Dr. Gerhard Wehle, 404 Neuss, Lörickstr. 37

# Inhalt

## Vorwort

## I. Gegenwärtige Situation der Lehrerausbildung

GERHARD WEHLE	Ausbildung der Lehrer an Grund- und Hauptschulen . . . . .	1
KURT FACKINER	Situation und Probleme der Gymnasiallehrausbildung aus der Sicht der zweiten Phase . . . . .	9
GUSTAV GRÜNER	Das Studium der Lehrer an beruflichen Schulen in der BRD — Tatbestände und Probleme . . . . .	15
ULRICH BLEIDICK	Die Ausbildung der Lehrer an Sonderschulen . . . . .	23
HARTMUT VOGT	Lehrerbildung in der DDR . . . . .	31
HANS ARNO HORN	Die Lehrerausbildung in Schweden . . . . .	49
ROLAND HEIN	Die Lehrerausbildung in Frankreich . . . . .	61

## II. Reformvorschläge in systematischer und vergleichender Sicht

GERT HEINZ FISCHER	Stellungnahmen und Modelle zur Lehrerausbildung — Anmerkungen zum Stand der Diskussion . . . . .	73
EBERHARD KNITTEL	Reform der Juristenausbildung . . . . .	97
HORST KUNI	Die Phasen der medizinischen Ausbildung . . . . .	105

## III. Hochschuldidaktische Probleme der Lehrerausbildung

### 1. Die „Grundwissenschaften“ in der Lehrerausbildung

GEORGE RÜCKRIEM	Stellung und Funktion der Erziehungswissenschaften in der Lehrerausbildung . . . . .	109
TOBIAS RÜLCKER	Die Funktion der Erziehungswissenschaft in der Lehrerbildung . . . . .	117
HELMUT FREIWALD	Antwort an die Erziehungswissenschaft aus der Sicht der Politikwissenschaft . . . . .	123
DIETER LÜTTGE	Stellung und Funktion der Psychologie in der Lehrerausbildung . . . . .	129
GERTRUD ACHINGER/ KLAUS FELDMANN	Stellung und Funktion der Soziologie in der Lehrerausbildung . . . . .	135

## 2. Die Stufenproblematik

HANS RAUSCHENBERGER	Die Spezialisierung der Lehrerausbildung auf Schularten und Schulstufen . . . . .	141
---------------------	---	-----

## 3. Fachdidaktik zwischen Erziehungswissenschaften und Fachwissenschaften

WILHELM HIMMERICH	Fachdidaktik zwischen Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaften . . . . .	149
WOLFGANG ROSCHER	Ästhetische Erziehung heute — Hochschuldidaktische Probleme und Bezugssysteme . . . . .	155
KAY SPRECKELSEN	Inhalte der Fachdidaktik am Beispiel der Entwicklung naturwissenschaftlicher Curricula . . . . .	161

## 4. Das Theorie-Praxis-Problem in der Lehrerausbildung

HANS-KARL BECKMANN	Das Verhältnis von Theorie und Praxis als Kernfrage für eine Reform der Lehrerausbildung . . . .	167
GERT-HEINZ FISCHER	Praxis im Rahmen des Studiums und der Berufseinführung . . . . .	179
FRIEDRICH ROTH	Ein Zentrum für Lehrerausbildung und Hochschuldidaktik . . . . .	187

## IV. Besprechungen

KARL SAUER	Hans-Karl Beckmann: Lehrerseminar-Akademie-Hochschule . . . . .	197
HARTMUT HOEFER	Hans-Günther Bigalke: Studienseminar und Lehrerausbildung . . . . .	199
LEO ROTH	Karl Frey und Mitarb.: Der Ausbildungsgang der Lehrer . . . . .	203
HANS-WERNER BAUMANN	Gottfried Preissler: Versuche zur Volksschul- und Gymnasiallehrerausbildung . . . . .	207
DIETRICH HOFFMANN	Heinrich Roth: Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld, Lehrerbildung . . . . .	209
HANS-J. SCHMIDT	Zur Reform des pädagogischen Studiums und der Lehrerausbildung, hg. von H.-K. Beckmann . . . .	213

## Fachdidaktik zwischen Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaften (?)

### *Vorbemerkungen:*

- Das Thema wurde zum Zweck einer Diskussionseröffnung vorgeschlagen; das Fragezeichen stammt von mir.
- Dies ist kein Beitrag zur systematischen Aufbereitung der im Schrifttum vorfindlichen Positionen oder zum Aufweis von Entwicklungen; darum suche ich in der Literatur weder nach Kronzeugen, noch nach Gegnern für meine Argumente.
- Ich schreibe keineswegs unengagiert. Ich habe etwas gegen unterrichtstheoretisch unzulängliche Lehrerausbildung. Als Unterrichtstheoretiker, der sich als Erziehungswissenschaftler versteht, bin ich außerdem Partei.
- Zu der Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Fachdidaktik habe ich keine vorgefaßte Meinung; darum werde ich das obige Thema einfach so lange variieren, bis es eine gewisse Plausibilität (wenigstens für mich) erlangt. — Ich meine übrigens, daß wir Wissenschaft „machen“ und nicht daß Wissenschaft „ist“.

### *Variation 1: Fachdidaktik ist die Wissenschaft zwischen einer Fachwissenschaft und der Erziehungswissenschaft.*

Diese Topologie trägt unserem Symmetriebedürfnis Rechnung, sie stellt (a) Abgrenzungen und Beziehungen zwischen vorhandenen Lehrgebieten und ihren Vertretern (bzw. Institutionen) her, und sie läßt sich (b) darüber hinaus historisch als der Höhepunkt einer Entwicklung legitimieren.

#### *(a) Abgrenzungen und Beziehungen:*

Organisation: Seminar für Erziehungswissenschaft (ggf. mehrere „grundwissenschaftliche“ Seminare), dort u. a. vertreten „Allgemeine Didaktik“, „Schulpädagogik“ o. ä.

Seminare für die einzelnen Fachdidaktiken

Seminare der Fachwissenschaften

Diese Lösung wird durch verschiedenartige Hochschul-, Fakultäts- oder Fachbereichsgliederungen überlagert. Alternativen: Fachdidaktiken in „Pädagogischer Fakultät“; Fachdidaktiken in eigenen Fachbereichen; Fachdidaktiken in „entsprechenden“ wissenschaftlichen Fachbereichen. In der Wissenschaftsleistung mögen sich dadurch Modifikationen ergeben, da organisatorische (und damit verbunden räumliche, personelle) Nähe oder Distanz für Lehre und Forschung nicht ohne unmittelbare Auswirkung bleiben.

Das Kooperationsverhältnis stellt sich (wenigstens für den idealen Fall dieser Variation) so dar, daß die Fachdidaktik die vermittelnde Rolle spielt, wobei (ebenfalls idealiter) von einer Gleichrangigkeit der Disziplinen auszugehen wäre:

Erziehungswissenschaft → Fachdidaktik → Fachwissenschaft bzw. Fachwissenschaft → Fachdidaktik → Erziehungswissenschaft. An eine direkte Forschungsoperation Erziehungswissenschaft — Fachwissenschaft (bzw. umgekehrt) ist dabei nicht gedacht.

*(b) Historische Legitimation:*

Die Entwicklung seit der Zeit des Lehrerseminars läßt sich in doppeltem Sinne als ein Emanzipationsprozeß von Wissenschaftsgebieten verstehen.

Die „ältere“, seminaristische Lehrerausbildung unterscheidet<sup>1)</sup>

*Pädagogik* als Prinzipienwissenschaft, bestimmt die Grundsätze der Erziehung.

*Didaktik* als allgemeine Unterrichtskunde, leistet Bestimmung der Unterrichtsfächer des Lehr- und Lektionsplans der Lehrform i. e. Sinne der Erkenntnisfunktion von Frage und Antwort der Lehrmittel i. Allg.

*Methodik* als besondere (d. h. fachliche) Unterrichtskunde leistet  
Beschreibung und Abgrenzung des Faches (ggf. seiner Bereiche)  
seiner Geschichte  
seiner Aufgabe  
seiner Stoffe  
seiner Methode (Behandlung der Stoffe)  
seiner Hilfsmittel.

Didaktik und Methodik befassen sich mit den Fragen

- |   |                  |
|---|------------------|
| a) Was soll gelehrt werden? — materialer Aspekt | } der U.-Theorie |
| b) Wie soll gelehrt werden? — formaler Aspekt   |                  |

Da Pädagogik ihre Prinzipien seinerzeit letztlich aus Philosophie und Theologie bezog, da nach vorherrschender Ontologie zudem das Allgemeine gegenüber je Besonderem immer den höheren Rang beanspruchen durfte, gab es ein ausgesprochenes Ranggefälle (wissenschaftlich und gesellschaftlich) zwischen dem Pädagogen, dem Allgemeinen Didaktiker und dem Methodiker. Nachdem die Prinzipien inzwischen vorwiegend aus (den wissenschaftsimmanenten Philosophiebeständen von) Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft hergeleitet werden und nachdem aus dem die Wissenschaft eines Faches und seine Methodik vertretenden Hochschullehrer wesentlich



durch Verwaltungsakt inzwischen ein Fachdidaktiker geworden ist, ist auch aus dem ausgesprochenen Ranggefälle ein unausgesprochenes geworden.

Der eine Prozeß der Emanzipation läuft demnach vom seminaristischen Fachmethodiker über den das Fach und seine Methode vertretenden Akademie-, Instituts- und Hochschuldozenten zum heutigen Fachdidaktiker an Hochschulen und Universitäten, dem bei strenger Observanz die fachwissenschaftliche Seite in Lehre und Forschung verboten ist. Fachdidaktik hat damit den Rang von Wissenschaft erhalten.

(Eine analoge Rangerhöhung erlebt für die Gymnasiallehrausbildung die zur Fachdidaktik avancierte Fachmethodik im Studienseminar, dessen Ausbau zum wissenschaftlichen Forschungsinstitut von einer Arbeitsgemeinschaft seiner Leiter schon vor Jahren von der KMK gefordert worden ist).

Der zweite Emanzipationsprozeß besteht in der Loslösung der Didaktik von einer ihre Methode bestimmenden philosophischen Pädagogik. Es zeichnen sich als Weiterentwicklungen ab: Bindung an Geisteswissenschaften und ihre Methoden unter gleichzeitiger Einschränkung auf die Theorie des Lehrplans. Didaktik gewinnt so geisteswissenschaftliche Dignität. — Bindung an lern- oder sozialisationstheoretische Forschungen. Didaktik gewinnt so natur- bzw. sozialwissenschaftlich-erfahrungswissenschaftliche Dignität. — Bindung an informationstheoretische Denk- und Forschungsmodelle. Didaktik erhält so als „Vermittlungswissenschaft“ eine seither nie gehabte Aktualität.

Dieser zweite Emanzipationsprozeß bezieht sich vor allen Dingen auf die Allgemeine Didaktik, deren Vertreter auf diese Weise in eine außerordentliche Spannung zu den „eigentlichen“ Pädagogen geraten können, zumal ihre Bemühung um Abgrenzung und Beziehung zu den genannten Forschungsbereichen sie im eigenen Lager suspekt macht.

*(c) Wie bekommt der Fachdidaktik diese Position „zwischen“ Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaft?*

Eine Position zwischen zwei Stühlen ist immer prekär; das hat bereits die Pädagogik erfahren, als sie sich einen „eigenartigen“ Wissenschaftscharakter zwischen Philosophie und Wissenschaft sichern wollte.

Wenn ich recht sehe, so bestehen zur Zeit zwei Tendenzen: Zur Erziehungswissenschaft hin und zur Fachwissenschaft hin. (Was ist das auch sonst für eine Wissenschaft, die sich nicht einmal in ihrem Firmenschild „Wissenschaft“ nennen kann?)

*Erste Tendenz:* Die Fachdidaktik macht einen der oben genannten Versuche der Allgemeinen Didaktik mit, um wissenschaftliche Dignität zu erlangen.

- a) Fachdidaktik versteht sich als „Theorie des Lehrplans“ bzw. neuerdings als Curriculumtheorie, sie bemüht sich um Ableitung von Lernzielen und deren Hierarchisierung, entweder rein fachimmanent oder unter einem gesellschaftsrelevanten Selektionsprinzip.
- b) Fachdidaktik lehnt sich an eine Unterrichtstheorie an, an ein lern- oder informationstheoretisches Modell.

In beiden Fällen entwickelt sie nebenher und gleichsam notgedrungen eine Methodik auf vorwissenschaftlichem Niveau oder fordert (sehr häufig) deren Entwicklung und

Lehre vom Allgemeinen Didaktiker. („Dann brauchen wir doch nicht alle über Gruppenunterricht zu lesen!“). Da bei diesen unterrichtstheoretischen Ansätzen die Erziehungsrelevanz der Methode unreflektiert bleibt und bloß der „Mitteilungs“- „Informations“- „Inhalts“-gehalt wissenschaftsrelevant gesetzt wird, u. U. sogar bloß der Informations„fluß“, ist es zu verstehen, daß man von dieser Position her auch meint, Allgemeine Didaktik als Unterrichtstheorie abschaffen zu können. Man behilft sich dann mit „Erziehungsstilen“, „Rollenverständnis“, „emanzipatorischem Bewußtsein“, die man — da sie ja wissenschaftlichen Disziplinen wenigstens dem Vokabular nach entnommen sind — für erziehungswissenschaftlich reflektiert hält.

(Wohlgemerkt: Ich gebe zu, daß in der Schulpraxis dadurch manche Verkrampfung von sendungsbewußten jungen Lehrern beseitigt wurde (wenn auch nicht immer); aber so gelangt man nicht zu einer wissenschaftlichen Unterrichtstheorie und damit auch nicht zu einem erziehungswissenschaftlich reflektierten Unterrichtsverständnis. Ohne solches aber müssen auf Kooperation angewiesene große Unterrichtssysteme „Bruch machen“. — Laßt uns allmählich auch die Nachherbartianer rehabilitieren!)

Es scheint, daß sich auf diesem Wege Fachdidaktik auf den Weg in die Erziehungswissenschaft oder in eine gesellschaftswissenschaftliche Disziplin begibt, Allgemeine Didaktik überflüssig macht (sofern sie fähig wird, deren theoriebildende Funktion zu übernehmen) und zum unselbständigen Wissenschaftsgebiet wird.

Eine konsequente organisatorische Lösung wäre hierfür die Bildung didaktischer Fachbereiche, die sich einen Allgemeinen Didaktiker für Integrationszwecke „leihen“ könnten, noch besser Pädagogische Fakultäten.

*Variation 2 lautet demnach: Fachdidaktik ist Erziehungswissenschaft (Gesellschaftswissenschaft, Informationswissenschaft, Geisteswissenschaft); jedenfalls nicht Fachwissenschaft und nicht eigenständig.*

Ich gebe zu, daß mir diese Lösung nicht sehr schmeckt.

*Zweite Tendenz:* Einige Fachdidaktiken wenden sich stärker von den allgemeindidaktischen lehrplan-, lern- bzw. informationstheoretischen und überfachlichen Richtungen ab und begeben sich in die Fachwissenschaft hinein. Sie machen sozusagen die „Wendung nach innen“, die Besinnung auf die wissenschaftstheoretischen und methodologischen Voraussetzungen ihrer Wissenschaft mit und denken sie in genetischer Dimension um: wie pflanzt sich Wissenschaft fort? Damit gewinnen sie die wissenschaftsdidaktische und — durch Transportation in Schulverhältnisse, meist in Verbindung mit Unterrichtsexperimenten — eine eigene fachdidaktische Perspektive. Sie fühlen sich zu meist von Erziehungswissenschaftlern und Allgemeinen Didaktikern unabhängig, üben „facheigene“ Lehrmethoden und sind allenfalls an „Unterrichtsstilen“ und „Rollenreflexion“ interessiert. Es ist nicht abzustreiten, daß der Fachunterricht dabei an Fachqualität in der Regel erheblich gewinnt.

Während die erste Tendenz stärker bei den Didaktikern der Unterrichtsfächer wirksam zu sein scheint, die sich vom Fach her oder aus persönlichem Engagement einer gesellschaftspolitischen Verantwortung verpflichtet fühlen, scheint die zweite Tendenz in den Fächern vorzuherrschen, die sich auf Universitätswissenschaften zurück-

führen lassen, für die strenge Denk- und Verfahrensweisen schon von der Tradition her festgelegt sind (z. B. mathematische und naturwissenschaftliche Fächer) oder mittels neuer Aufzeichnungsverfahren gerade entwickelt werden (mutter- und fremdsprachliche Fächer). Wohlgemerkt, es handelt sich um Tendenzen, die in gängigen Schulbüchern noch schwer, in Aufsätzen schon eher, am stärksten im wissenschaftlichen Gespräch zu erspüren sind, beispielsweise in der Bildungsplandiskussion. Damit läßt sich formulieren die

*Variation 3: Fachdidaktik ist Fachwissenschaft, die sich über die Besinnung auf ihre Erkenntnisgrundlagen nunmehr auch ihre eigene Fortpflanzung zum wissenschaftlichen Problem vorgenommen hat.*

Selbstverständlich kann bei dieser Position die gesellschaftspolitische Reflexion filternd hinzutreten, wie auch die zuvor genannte „erziehungs“- bzw. „gesellschaftswissenschaftliche“ Position fachwissenschaftliche Redlichkeit nicht preiszugeben braucht. Organisatorische Lösungen — Ein- oder Angliederung an erziehungswissenschaftliche Fachbereiche bei Variation 2, Eingliederung in fachwissenschaftliche Fachbereiche bei Variation 3 — bieten sich an:

(d) *Ist die Fachdidaktik nun Erziehungswissenschaft oder Fachwissenschaft?*

Wenn sie uns nun schon unversehens „als ein Drittes“ unter den Händen entschwand, durch unsere thematische Variation gleichsam „weggehext“ wurde, so steht doch immerhin eines fest, daß es Fachdidaktiker gibt. Und ich bin überzeugt, daß es sie geben muß.

Mir scheint, daß sowohl Variation 2 als auch Variation 3 theoretisch und praktisch möglich sind und daß von jeder dieser beiden Positionen spezifische Beiträge für die Schule zu erbringen sind, die sich zu einer Qualitätsverbesserung des Unterrichts auszuwirken vermögen. Variation 1 scheint mir indessen nicht möglich, sondern nur denkbar zu sein. Ich habe eine überzeugende Darlegung der Fachdidaktik als „ein Drittes“ nicht gefunden.

Jede der beiden Positionen, die möglich sind, hat indessen spezifische Schwächen. Bei Variation 2 kann man vielleicht die Allgemeine Didaktik aufgeben, da bei pädagogisch-gesellschaftspolitischem Selbstverständnis der Fachdidaktiken so etwas wie „Lebensbezug“ der Schule wahrscheinlich garantiert sein mag. Dabei kann diese Fachdidaktik aber in um so stärkerem Maße ideologieverdächtig werden, als sie eigenmächtig mit ihrem korrespondierenden Wissenschaftsfach umzuspringen vermag. Man bedenke, was unter der didaktischen Perspektive von Volkskunde und Volkstümlichkeit als „nationalpolitischer Mitte“ der Lehrerbildung nach 1933 sich vollzog.

Bei Variation 3 sieht es zunächst aus, als gäbe es keine Fachdidaktik mehr, und es steht dann in Frage, ob die Fachwissenschaft sich selbst ernstlich als Unterrichtsfach in Frage zu stellen und auf ihren Gesellschaftsbezug hin zu prüfen fähig ist — erst recht für Menschen, die künftig einmal nicht mit fachwissenschaftlichen Kenntnissen und Techniken ihren Lebensunterhalt erwerben werden.

Nun, man kann es darauf ankommen lassen, um beide Positionen von Fachdidaktik auf ihren Ertrag hin und auf ihre Leistung für die Schule kritisch zu überprüfen. Für mich finde ich dann allerdings nur noch eine, und zwar die

*Variation 4: Zwar läßt sich nicht bestimmen, was Fachdidaktik ist. Ein Fachdidaktiker jedoch ist bestimmbar: Er ist ein Wissenschaftler, der sich auf zwei Wissenschaftsgebieten ausgewiesen hat und sie forschungsmäßig in Deckung zu bringen vermag: eine Fachwissenschaft und die Erziehungswissenschaft.*

Ich komme mir etwas unredlich vor, weil nicht erklärt wurde, was Fachwissenschaft ist und was Erziehungswissenschaft.

Das erste lasse ich dahingestellt sein. Für das zweite erkläre ich: Der Fachdidaktiker sollte neben der Legitimation in seiner Fachwissenschaft sich in moderner Unterrichtsforschung und -theoriebildung ausgewiesen haben und entsprechende Entwicklungen überblicken. Den Begriff „Allgemeine Didaktik“ würde ich in der Erziehungswissenschaft vermeiden, weil er den Eindruck erweckt, als bestehe da eine Instanz, die ohne Rücksicht auf die Fachlichkeit von Unterricht und ohne entsprechenden Forschungsdurchgang Weisungen (Prinzipien) wie Verkehrsschilder aufzustellen vermöchte.

*Didaktik* könnte ohne jeden Zusatz im Sinne einer Unterrichtswissenschaft und als ein kooperatives Arbeitsgebiet verstanden werden, auf dem neben Unterrichtsspezialisten primär erziehungs- oder fachwissenschaftlicher Provenienz natürlich auch andere Wissenschaftler an Problemen arbeiten sollten, die in deren Fachgebiete fallen und Unterrichtsprozesse aufklären. Ob das in unterrichtswissenschaftlichen Zentren oder in direkter Kooperation zwischen Angehörigen verschiedener Fachbereiche geschieht, ist von zweitrangiger Bedeutung. Von ersterangiger Bedeutung sind entsprechende Mittel, sowie wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal. Und außerdem die Bereitschaft der mittelbewilligenden Instanzen, nicht bloß spektakuläre und apparativ aufwendige Lernweisen und deren Erforschung großzügig zu fördern, sondern auch ganz gewöhnlichen und von Lehrern erteilten Schulunterricht, die Untersuchung seiner Möglichkeiten und seiner Erziehungsrelevanz; denn der hat's nötig. Dabei ordnen sich dann auch die Wissenschaftsverhältnisse.

#### *Anmerkung*

- 1 Ich folge hier einem Handbuch für den Seminarunterricht, das von 1876 bis 1922 18 Auflagen erlebte.